

# Erfurter Statistik

Halbjahresbericht 1/2011



LANDESHAUPTSTADT  
THÜRINGEN  
Stadtverwaltung



	Erfurt
Thüringen	2.431
	1.536
	1.194
	1.106
	1.082
	1.202
	1.302
	1.402
	1.502
	1.602
	1.702
	1.802
	1.902
	2.002
	2.102
	2.202
	2.302
	2.402
	2.502
	2.602
	2.702
	2.802
	2.902
	3.002
	3.102
	3.202
	3.302
	3.402
	3.502
	3.602
	3.702
	3.802
	3.902
	4.002
	4.102
	4.202
	4.302
	4.402
	4.502
	4.602
	4.702
	4.802
	4.902
	5.002
	5.102
	5.202
	5.302
	5.402
	5.502
	5.602
	5.702
	5.802
	5.902
	6.002
	6.102
	6.202
	6.302
	6.402
	6.502
	6.602
	6.702
	6.802
	6.902
	7.002
	7.102
	7.202
	7.302
	7.402
	7.502
	7.602
	7.702
	7.802
	7.902
	8.002
	8.102
	8.202
	8.302
	8.402
	8.502
	8.602
	8.702
	8.802
	8.902
	9.002
	9.102
	9.202
	9.302
	9.402
	9.502
	9.602
	9.702
	9.802
	9.902
	10.002



Postbezug      Landeshauptstadt Erfurt  
Stadtverwaltung  
Hauptamt  
Statistik und Wahlen  
Fischmarkt 1  
99084 Erfurt

Quellen:        Ämter der Stadtverwaltung der Landeshauptstadt Erfurt  
Thüringer Landesamt für Statistik  
Polizeidirektion Erfurt  
Bundesagentur für Arbeit  
EVAG  
IHK Erfurt

**Nachdruck oder Nachveröffentlichung, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet.**

## Impressum



Herausgeber  
Landeshauptstadt Erfurt  
Stadtverwaltung

Redaktion:  
Hauptamt  
Statistik und Wahlen  
Fischmarkt 1  
99084 Erfurt  
Tel. 0361 655-1487  
Fax 0361 655-1499  
E-Mail [statistik@erfurt.de](mailto:statistik@erfurt.de)  
Internet [www.erfurt.de/statistik](http://www.erfurt.de/statistik)

Redaktionsschluss: Juni 2011

# Inhaltsverzeichnis

Aufsätze	Seite
Meistvergebene Vornamen in der Landeshauptstadt Erfurt 2010 .....	5
0 Vorbemerkung .....	5
1 Meistvergebene Vornamen der männlichen Neugeborenen in Erfurt 2010 .....	5
2 Meistvergebene Vornamen der weiblichen Neugeborenen in Erfurt 2010 .....	6
Historische Entwicklung der Erfurter Bevölkerung .....	8
0 Vorbemerkung .....	8
1 Geschichte .....	8
2 Strukturelle Entwicklung der Erfurter Bevölkerung seit dem 19. Jahrhundert .....	10
3 Einflüsse auf die Bevölkerungsstruktur der vergangenen 20 Jahre .....	12
3.1 Wanderungsbewegungen .....	12
3.1.1 Abwanderung in die alten Bundesländer .....	13
3.1.2 Stadt-Umland-Wanderung (Suburbanisierung) .....	13
3.1.3 Einführung der Zweitwohnsitzsteuer .....	13
3.2 natürliche Entwicklung .....	14
3.2.1 Geburtenverhalten in der Nachwendezeit .....	15
3.2.2 Geburtenverhalten seit 2007 .....	15
Das Wetter der letzten 20 Jahren in der Landeshauptstadt Erfurt .....	16
Zahlen und Trends .....	21
Bevölkerung .....	23
gemeldete Genehmigungen im Wohn- und Nichtwohnbau .....	24
Wirtschaft und Arbeitsmarkt .....	25
Arbeitsmarkt der Stadt Erfurt .....	25
Gewerbeanmeldungen und -abmeldungen .....	26
Verarbeitendes Gewerbe .....	26
Bauhauptgewerbe .....	27
Ausbaugewerbe .....	27
Betriebe, Beschäftigte und Umsatz des Verarbeitenden Gewerbes der Stadt Erfurt <sup>2</sup> .....	27
IHK Branchenentwicklung der Stadt Erfurt <sup>1</sup> .....	28
Feuerwehr .....	29
Verkehr und Fremdenverkehr .....	30
Bildungswesen und kulturelles Leben .....	31
Kommunalfinanzen (Kassenausgaben und Kasseneinnahmen) <sup>1</sup> .....	33
Grafiken ausgewählter Indikatoren .....	34

# Historische Entwicklung der Erfurter Bevölkerung

Norman Bulenda

## 0 Vorbemerkung

Dieser Bericht soll einen Überblick über die Bevölkerungsentwicklung der Landeshauptstadt Erfurt geben. Insbesondere werden die vergangenen 20 Jahre der Bevölkerungsentwicklung betrachtet. Im Vordergrund stehen hierbei die auf die Entwicklung der

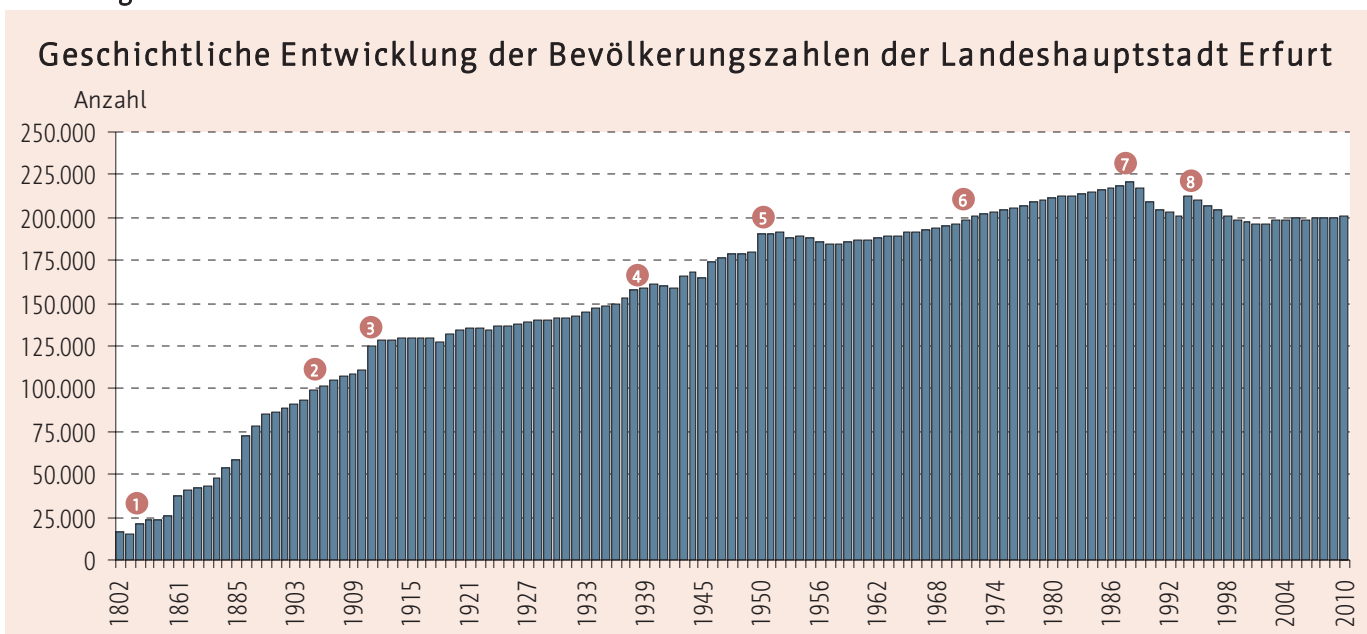
Bevölkerung Einfluss nehmenden Faktoren. Weiterhin wird die Entwicklung der Bevölkerungsstruktur anhand von Alterspyramiden ausgewählter Zeitpunkte dargestellt.

## 1 Geschichte

Erfurt wurde erstmals im Jahr 742 urkundlich als "Erphesfurt" erwähnt. Erfurt entwickelt sich durch das Zusammenwachsen mehrerer Siedlungen im 9. Jahrhundert zu einem frühstädtischen Zentrum. Neben den schon ansässigen Kaufleuten lassen sich Fernhändler nieder, die den Ort zuvor als Wanderhändler aufgesucht haben. Bereits um 1066 wurde die erste Stadtmauer zum Schutz der Stadt erbaut. Nach dem 1165 die Stadtumwallung durch den thür. Landgrafen Ludwig II zerstört wurde, erfolgte wenige Jahre später bis 1255 der Bau eines durchgängigen Mauerringes. Die mächtige Stadtmauer hatte eine Länge von ca. 8 km mit zahlreichen Wehr- und Wachtürmen sowie acht Haupttoren und verlief identisch mit dem heutigen Juri-Gagarin-Ring. Die Stadtfläche betrug zur damaligen Zeit 133 ha. Im Mittelalter erlebte die Stadt ihre erste Blütezeit. Seit dem 13. Jahrhundert entwickelte sich Erfurt zu einer der wichtigsten Märkte für Waid (ein blauer Naturfarbstoff) des Reiches. Eine der wichtigsten Handels- und Verkehrswege, die West-Ost-Verbindung bezeichnet als "via regia" (königliche Straße), führte durch Erfurt. Weiterhin entwickelte sich das Erfurter "studium generale" in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts zur bedeutendsten Bildungsanstalt im Römisch-

Deutschen Reich. Die Universität Erfurt wurde im Jahr 1392 gegründet. Der wohl berühmteste Erfurter Student war Martin Luther der von 1501 bis 1505 an der Universität studierte. Um 1304 erfolgte die Bildung des Thüringer Dreistädtebundes von Erfurt, Mühlhausen und Nordhausen. Die gegenseitige Städtehilfe erweist sich für fast 180 Jahre zum Schutz der Handelsstraßen und des Landfriedens als äußerst wirksam. Im 14. und 15. Jahrhundert entwickelte sich die Stadt Erfurt mit 18.000 bis 20.000 Einwohnern zu einer mittelalterlichen Großstadt. Gegen Ende des 15. Jahrhunderts war die einstige Blütezeit vorüber. In der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts beginnt mit dem wirtschaftlichen Aufschwung die zweite Blütezeit der Stadt. Mit dem Aufschwung geht eine rege **1** Bautätigkeit einher und zahlreiche, heute noch erhaltene, Bürgerhäuser im Renaissancestil wurden erbaut. Im 18. Jahrhundert begründete der Ratsmeister Christian Reichart durch die Einführung wissenschaftlicher Samenzucht und Anbaumethoden den Erwerbsgartenbau und verhalf der Stadt zu dem Ruhm der "deutschen Blumenstadt". 1819 beträgt die Einwohnerzahl der Stadt Erfurt einschließlich der Garnison 20.772 Einwohner.

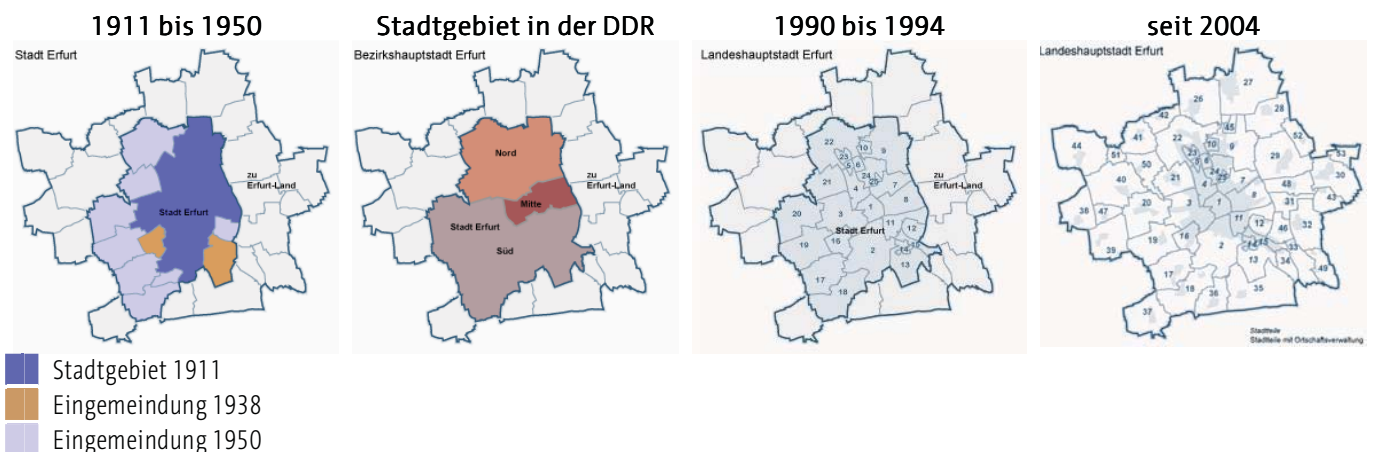
Abbildung 1:



In der Abbildung 1 ist die Bevölkerungsentwicklung seit 1800 dargestellt. Zu erkennen ist, dass die Stadt Erfurt in der Mitte des 19. Jahrhunderts einen erneuten Aufschwung erlebte und deutlich gewachsen ist. Lebten am Anfang des 19. Jahrhunderts noch unter 25.000 Personen in Erfurt, überschritt die Einwohnerzahl **2** 1906 bereits die Einwohnergrenze von 100.000 Personen. Wesentlich für den Aufschwung und den Einwohnerwachstum waren der Bau der Thüringer Eisenbahn, mit welcher die Erfurter Industrie 1847 an das Eisenbahnnetz angeschlossen wurde, sowie die Aufstellung der ersten Dampfmaschine. Erfurt war mit den Strecken Erfurt-Weimar, Erfurt-Nordhausen und Erfurt-Sangerhausen günstig an das Umland angeschlossen. Im Jahr 1873 wurde die Festungseigenschaft aufgehoben und in den darauffolgenden Jahren die Stadtmauern beseitigt. Damit war die Bebauung außerhalb der Stadtbefestigung möglich und neue Wohnviertel und Fabriken entstanden. 1894 nahm zudem anstelle der Pferdebahn die elektrische Straßenbahn ihren Betrieb auf. **3** Der deutliche Anstieg der Einwohnerzahl um 1911 auf ca. 125.000 Einwohner geht auf die Eingemeindung des heutigen Stadtteils Ilversgehofen zurück. **4** 27 Jahre später im Jahr 1938 wurden die Gemeinden Melchendorf und Hochheim in das Stadtgebiet eingegliedert. Der Einwohnerrückgang nach 1939 ist auf den zweiten Weltkrieg zurückzuführen. Nach 1946 stieg die Einwohnerzahl wieder an und erreichte 175.000 Einwohner. **5** Im Jahr 1950 wurden die Gemeinden Gispersleben, Marbach, Binderleben, Schmira, Bischleben, Rhoda, Möbisburg und Dittelstedt eingemeindet. Über die Eingemeindungen wuchs die Einwohnerzahl der Stadt Erfurt im Jahr 1953 bereits auf ca. 191.000 Personen. Nach der Teilung Deutschlands wurde 1952 die Länder durch die Regierung der Deutschen Demokratischen Republik (DDR) aufgelöst und in Bezirke gegliedert. Die Stadt Erfurt wurde zur Bezirkshauptstadt des gleich-

namigen Bezirkes. Der Bezirk Erfurt wurden aus Teilen der Länder Thüringen und Sachsen-Anhalt gebildet. Er bestand aus 13 Landkreisen und zwei Stadtkreisen. Die Bezirkshauptstadt Erfurt selbst wurde in drei Stadtbezirke (Nord, Mitte und Süd) eingeteilt. Nach 1953 verlor die Stadt Erfurt wiederum Einwohner. Im Jahr 1958 war mit ca. 184.000 Einwohnern der damalige Tiefpunkt erreicht. Ab 1959 wuchs die Einwohnerzahl wieder stetig an. **6** Erstmals im Jahr 1972 überschritt die Stadt Erfurt die 200.000er-Einwohnergrenze. **7** Der Höhepunkt der Einwohnerzahl der Stadt Erfurt war im Jahr 1988 mit ca. 220.000 Einwohnern erreicht. Mit der Wiedervereinigung Deutschlands vom 3. Oktober 1990 wurden die Bezirke aufgelöst und der Freistaat Thüringen gegründet. Mit der Auflösung der DDR-Bezirke wurden auch innerhalb der Stadt Erfurt die drei Stadtbezirke abgeschafft und 25 Stadtteile gebildet. Am 10. Januar 1991 entschied sich der Thüringer Landtag für Erfurt als Landeshauptstadt. Am 25. Oktober 1993 verabschiedete der Thüringer Landtag die Verfassung des Freistaates Thüringen, welche durch Volksentscheid am 16. Oktober 1994 endgültig in Kraft getreten ist. **8** Im Rahmen der Gebietsreform auf Grundlage des Thüringer Neugliederungsgesetzes zur Neugliederung der Thüringer Landkreise und kreisfreien Städte, in Kraft getreten am 01.07.1994, wurden weitere 18 Gemeinden des "Erfurter Landes" in das Stadtgebiet der Landeshauptstadt Erfurt eingemeindet. Erfurt hatte nach der Gebietsreform 44 Stadtteile. Seither erfuhr die Landeshauptstadt Erfurt in seinen äußeren Grenzen keine Änderungen. Lediglich innergemeindliche Anpassungen der Stadtteile (Teilung von Stadtteilen) wurden in den Jahren 2000 und 2004 vorgenommen. Die Stadt Erfurt ist somit seit 2004 in 53 Stadtteile gegliedert. Auf die Bevölkerungsentwicklung, speziell der letzten 20 Jahre, wird noch detaillierter eingegangen.

### Veränderung des Stadtgebietes



## 2 Strukturelle Entwicklung der Erfurter Bevölkerung seit dem 19. Jahrhundert

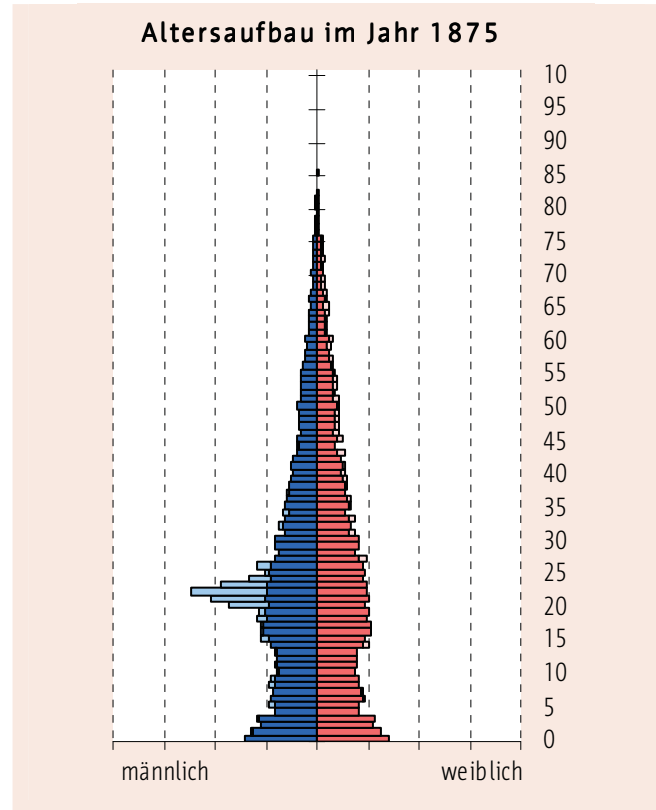
Anhand der Alterspyramiden der Abbildung 2.2 soll die Veränderungen der Bevölkerungsstruktur Erfurts dargestellt werden. Die Skalierung erfolgt in 500er-Schritten bis 2.000 Personen. Zudem werden in diesem Abschnitt die vergangenen Einflüsse auf die Bevölkerungsstrukturen mittels der Alterspyramiden aufgezeigt. Die Lebensbäume, welche umgangssprachlich als Alterspyramiden bezeichnet werden, ähneln heutzutage jedoch kaum noch der ursprünglichen Pyramidenform. Nur im Lebensbaum des Jahres 1875 ist die Pyramidenform noch deutlich erkennbar. Im Gegensatz zur heutigen Lebenserwartung fiel die damalige Lebenserwartung deutlich geringer aus. Weiterhin waren Großfamilien mit vielen Kindern keine Seltenheit. Heutzutage sind die 1- bis 2-Kind-Familien üblich. Der Überhang der männlichen Bevölkerung im Alter von 20 bis unter 25 Jahren wurde durch den in Erfurt stationierten Soldaten verursacht. Zur damaligen Zeit wurde die Militärbevölkerung mit zur Wohnbevölkerung gerechnet. Weiterhin ist an der Abbildung erkennbar, dass die Anzahl der Kinder in den Altersjahren von 0 bis unter 5 Jahren die Anzahl der Bevölkerung in den Altersjahren von 15 bis unter 30 Jahre überschreitet. Das heißt, es muss zur damaligen Zeit einen wahren Babyboom gegeben haben.

**1945** Die Alterspyramide des Jahres 1945 ist stark durch den Ersten und besonders durch den Zweiten Weltkrieg gezeichnet. Der Einschnitt im Altersbereich von 25 bis unter 30 Jahren stellt den Geburtenrückgang des Ersten Weltkriegs dar. Die Einschnitte bei den männlichen knapp 20- bis unter 40-Jährigen sind insbesondere auf die Opfer des Krieges und die in Gefangenschaft geratenen Männer zurückzuführen. Dadurch ist der übermäßige Frauenüberschuss begründet. In den Folgejahren nahm der Frauenüberhang auf Grund der zurückkehrenden Soldaten wieder ab. Nach dem Zweiten Weltkrieg kam es zu einem Geburtenrückgang, welcher sich bereits in dieser Alterspyramide abzeichnet.

**1960** Auch 15 Jahre später blieben die Folgen des Zweiten Weltkrieges erkennbar und werden nunmehr bei der Bevölkerung ab dem 30. Lebensjahr ersichtlich. Zu erkennen ist auch der Geburtenrückgang in Folge des Krieges bei der 5- bis 15-jährigen Bevölkerung. Die Geburten stiegen in den 60er-Jahren aufgrund des wirtschaftlichen Aufschwungs und des gestiegenen Lebensstandards deutlich an und verschafften der heutigen Alterspyramide einen stattlichen Bauch. Der Geburtenhöhepunkt war Mitte der 60er-Jahre mit ca. 3.500 Geburten erreicht. Danach flaute das Geburtenhoch wieder auf ca. 3.000 Geburten jährlich ab.

**1980** Nach dem Babyboom der 60er-Jahre kam es in den 70er-Jahren zu einem Geburtenrückgang. Ursächlich war die Einführung der Antibabypille Anfang der

Abbildung 2.1:

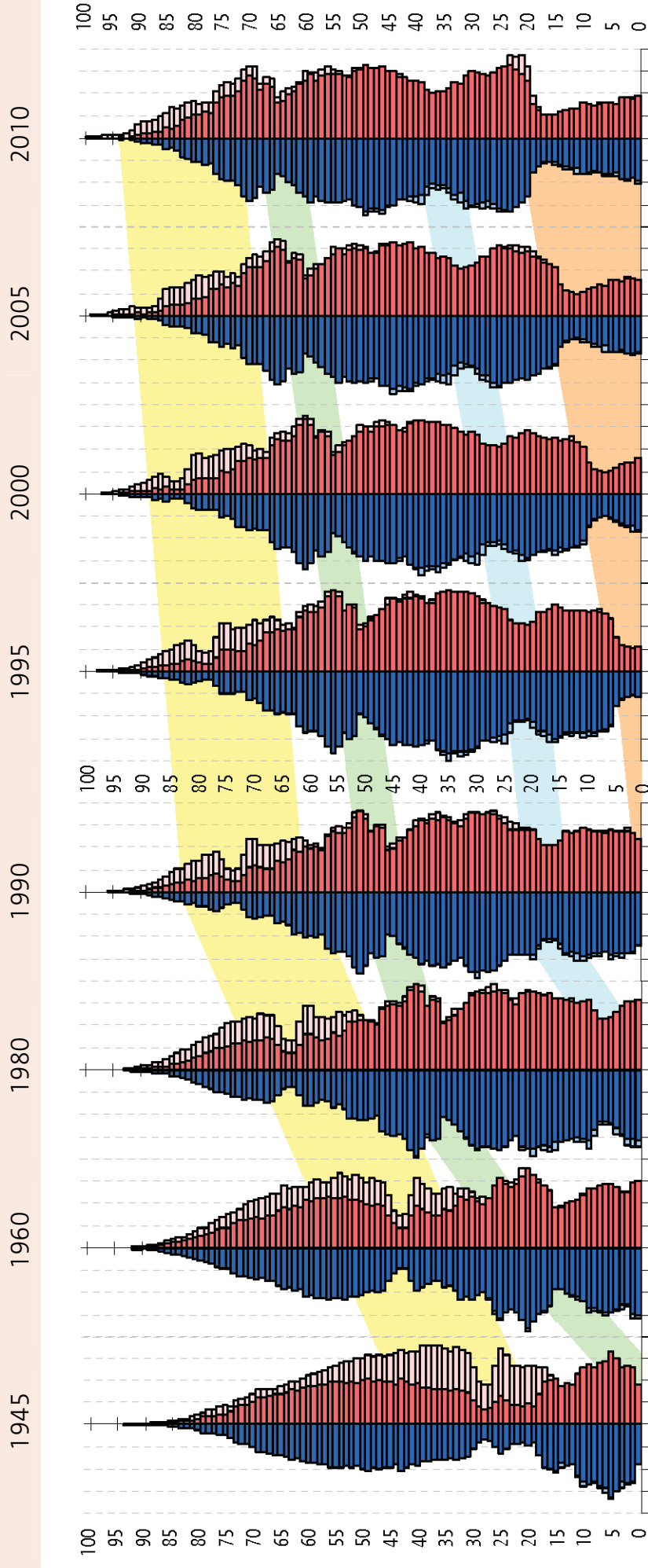


70er-Jahre ("Pillenknicke"). Unplanmäßiger Nachwuchs blieb danach für einige Jahre aus. Wurden zwischen 1970 bis 1972 noch ca. 3.000 Geburten erfasst, brachen die Geburten ab 1973 bis 1976 bis auf 2.200 Geburten ein. Die Sterbefälle zur damaligen Zeit lagen bei rund 2.500. Nach 1976 stieg das Geburtenaufkommen wieder an und erreichte bereits 1979 ca. 3.100 Geburten. Die Jahrgänge des Geburtenrückganges des Zweiten Weltkrieges waren nunmehr im Altersbereich der 30- bis 35-Jährigen zu finden. Die durch den Zweiten Weltkrieg verursachten Einschnitte zeichnen sich bei den ab 55-Jährigen ab.

**1990** Das Jahr 1990 war ein Wendepunkt für Deutschland. 40 Jahre DDR waren vorbei. Dies stellte Deutschland und besonders die Kommunen der neuen Bundesländer vor völlig neue Herausforderungen. Die Alterspyramide aus dem Jahr 1990 stellt die Entwicklung der Altersstruktur der Erfurter Bevölkerung vor dem Eintritt der Folgen der Nachwendzeit dar. An der Alterspyramide ist nach wie vor der Geburtenrückgang nach dem Ersten Weltkrieg, welcher sich im Altersbereich der 75-Jährigen widerspiegelt, weiterhin die Auswirkungen des 2. Weltkrieges (60 bis unter 85 Jahre), der Geburtenrückgang der Nachkriegszeit im Altersspektrum der 45-Jährigen sowie der Pillenknicke der 70er-Jahre (15- bis unter 20-Jährige Bevölkerung) zu erkennen. Weiterhin deutet sich der Geburtenrückgang der Nachwendzeit bereits im Jahr 1990 im untersten Bereich des Lebensbaumes an.

Abbildung 2.2:

### Entwicklung der Altersstruktur der Erfurter Bevölkerung



Zweiter Weltkrieg

Geburteneinbruch nach dem Zweiten Weltkrieg

"Pillenknick" Geburteneinbruch der 70er-Jahre

Geburteneinbruch Wende und Nachwendzeit - bis 2010 schrittweiser Geburtenanstieg

**1995** Nach der Wiedervereinigung Deutschlands sind viele Bürgerinnen und Bürger der neuen Bundesländer in die alten Bundesländer abgewandert. Dies führte in allen Altersbereichen zu massiven Einwohnerverlusten. Zu Beginn der 90er-Jahre sind jährlich bis zu ca. 6.000 Erfurter Bürgerinnen und Bürger fortgezogen. Die massive Abwanderungswelle in die alten Bundesländer hielt ca. von 1990 bis 1993 an. Die Abwanderung betraf - wie bereits erwähnt - alle Altersbereiche, so dass kein direkter Einschnitt an der Alterspyramide erkennbar ist, sondern die Alterspyramide insgesamt schlanker wurde. Hinzu kommt die Stadt-Umland-Wanderung ab Mitte der 90er-Jahre, in welcher die Erfurter Bevölkerung in das Erfurter Umland zog. Die Wiedervereinigung hatte zudem einen enormen Einfluss auf das Geburtenverhalten in den neuen Bundesländern. Auf Grund der unsicheren Zukunft in der Nachwendezeit brachen die Geburtenzahlen deutlich, bis auf den Tiefpunkt von 1994 mit gerade einmal 1.082 Geburten, ein. Dies spiegelt sich im Lebensbaum des Jahres 1995 im Altersbereich der 0- bis unter 5-Jährigen deutlich wider. Nach 1995 stiegen die Geburten allmählich wieder an.

**2000** Die Stadt-Umland-Wanderung (Suburbanisierung), welche sich Mitte der 90er-Jahre auswirkte, schwächte sich bis zum Ende der 90er-Jahre deutlich ab und war im Jahr 2000 nur noch marginal spürbar. An der Alterspyramide ist nach wie vor im hochbetagten Alter um die 85 Jahre der Geburteneinbruch nach dem Ersten Weltkrieg ersichtlich sowie die Auswirkungen des Zweiten Weltkrieges. 10 Jahre nach der Wiedervereinigung von 1990 ist der Geburteneinbruch und das gemächliche Ansteigen der Geburten erkennbar. Im Jahr 2000 wurden ca. 1.700 Geburten erreicht.

**2005** Am Lebensbaum des Jahres 2005 ist der Geburteneinbruch nach dem Ersten Weltkrieg im Altersbereich der 90-Jährigen kaum noch ersichtlich. 60 Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg ist der darauffolgende Einbruch der Geburten immer noch bei der ca. 60-jährigen Bevölkerung sichtbar. Die Einschnitte der Alterspyramide bei den ca. 30-Jährigen, verursacht durch den Pillenknick der 70er-Jahre, waren im Jahr 2005 in der Mitte des Altersbereiches der gebärfähigen Frauen angekommen. Das Geburtenverhalten ist seit 2000 relativ konstant bei 1.700 Geburten. Seit 2003 werden in der Landeshauptstadt Erfurt wieder Einwohnergewinne festgestellt.

**2010** An der Alterspyramide des Jahres 2010 ist der Geburteneinbruch nach dem Ersten Weltkrieg nicht mehr erkennbar. Die Folgen des Zweiten Weltkrieges und der anschließende Geburteneinbruch zeichnen sich auch im Jahr 2010 weiterhin ab. Dennoch ist zu bemerken, dass der Frauenüberhang insbesondere ab dem 65. Lebensjahr keine reinen Folgen des Zweiten Weltkrieges sind, sondern durch die hohe Lebenserwartung der Frauen hervorgerufen wird. Frauen werden im Durchschnitt 10 Jahre älter als Männer. Im Vergleich zur Alterspyramide des Jahres 2005 wird im Altersbereich der 20- bis unter 30-Jährigen der Bevölkerungszuwachs der vergangenen Jahre ersichtlich. Dieser Wanderungsgewinn wird jedoch fast ausschließlich bei den Jungerwachsenen erzielt, welche in Erfurt eine Ausbildung oder ein Studium absolvieren. 20 Jahre nach der Wiedervereinigung und dem folgenden Geburteneinbruch zeichnet sich ein dünner Stamm im Altersbereich der 0- bis unter 20-Jährigen ab. Seit 2007 stiegen die Geburten wieder deutlich an. Im Jahr 2010 wurde ein Geburtenhoch von 2.034 Geburten festgestellt.

### *Fazit der Betrachtung der Lebensbäume*

Allgemein ist festzustellen, dass die Bevölkerung im Vergleich zu 1875 und 1945 immer älter wird. Lag das Maximum der Alterspyramide im Jahr 1875 bei ca. 75 Jahren und 1945 bei ca. 90 Jahren, so liegt das Maximum im Jahr 2010 zwischen 95 und 100 Jahren. Weiterhin ist der Anteil der über 75-jährigen Bevölkerung im Jahr 2010 deutlich höher als dieser noch im Jahr 1945 oder 1875 war. Weiterhin ist gut sichtbar, dass frühere Ereignisse bzw. die dadurch verur-

sachte Änderung der Bevölkerungsstruktur sich auch in den Folgejahren fortsetzen. Im gesamten Betrachtungsbereich wurden die Einschnitte auch durch Zuwanderung nicht ausgeglichen. Dies bedeutet für die Zukunft, dass die geburtenschwachen Jahrgänge nach dem Jahr 1990 schrittweise in das gebärfähige Alter (15 bis unter 45 Jahre) nachrücken und somit die Geburtenzahlen allmählich wieder sinken werden.

## **3 Einflüsse auf die Bevölkerungsstruktur der vergangenen 20 Jahre**

### **3.1 Wanderungsbewegungen**

In den vergangenen 20 Jahren hatte besonders die räumliche Bewegung sprich die Außen- und Binnenwanderung den überwiegenden Einfluss auf die Bevölkerung der Landeshauptstadt Erfurt. Die Wanderungsbewegungen überwogen somit auch den Ein-

fluss der negativen natürlichen Entwicklung (Geburtendefizit). Auf den nachfolgenden Seiten sollen die Einflüsse der Wanderungs- und der natürlichen Bewegung der vergangenen 20 Jahre kurz beschrieben werden.



### 3.1.1 Abwanderung in die alten Bundesländer

Im Zuge der Wiedervereinigung Deutschlands brach in den neuen Bundesländern eine wahre Abwanderungswelle ein. Nach 40 Jahren Deutschen Demokratischen Republik (DDR) zogen besonders im Zeitraum von 1990 bis 1993 viele Bürgerinnen und Bürger der neuen Bundesländer in die alten Bundesländer. Auch die Landeshauptstadt Erfurt war der Abwanderung Erfurter Bürgerinnen und Bürger unterworfen. Im Zeitraum von 1994 bis 1996 verzeichnete die Lan-

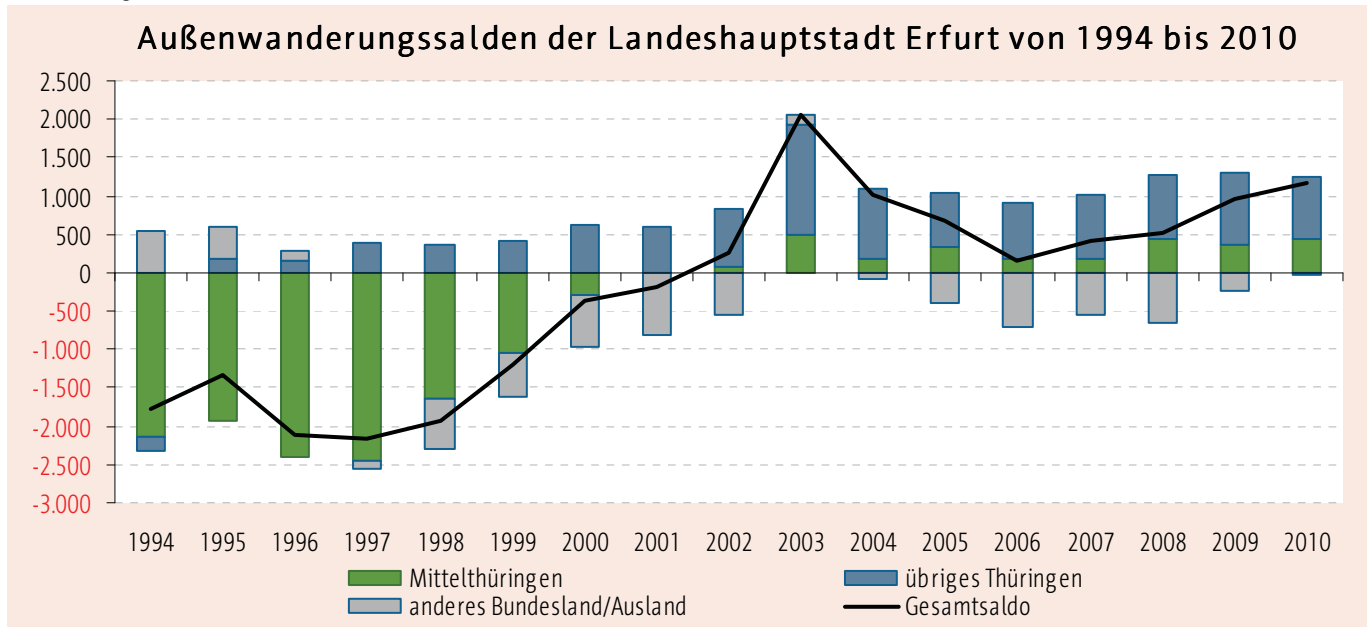
deshauptstadt Erfurt wiederum Einwohnergewinne gegenüber den anderen Bundesländern. Dies könnten vermutlich aus den alten Bundesländern zurückkehrende Erfurter Einwohner sein. In der Abbildung 3.1.2 wurden die Wanderungsbewegungen erst ab 1994 dargestellt, da die massive Abwanderungsbewegung Anfang der 90er-Jahre die Abbildung verzerren würde. Das Wanderungsdefizit zwischen 1990 und 1993 betrug jährlich ca. 6.000 Personen.

### 3.1.2 Stadt-Umland-Wanderung (Suburbanisierung)

Nach dem der Abwanderungsstrom in den frühen 90er-Jahren vorüber war, folgte die Suburbanisierung (Stadt-Umland-Wanderung). Diese hatte zur Folge, dass viele Einwohner aus den Kernstädten in den ländlichen Raum zogen. Aufgrund günstiger Baulandpreise, erfüllten sich viele Bürgerinnen und Bürger den Traum eines Eigenheims im ländlichen Umland der Landeshauptstadt Erfurt. Besonders junge Familien mit Kindern bauten im Umland. An der Abbildung unten ist zu erkennen, dass viele Erfurter nach Mittelthüringen, sprich die an Erfurt angrenzenden Landkreise zogen, während Erfurt aus dem übrigen Thüringen sogar Wanderungsgewinne ver-

zeichnete. Ab 1997 schwächte sich die Stadt-Umland-Wanderung allmählich wieder ab und war mit Beginn des neuen Jahrtausends ausgelaufen. Seit 2002 verzeichnet Erfurt aus dem gesamten Raum Thüringens Einwohnergewinne, welche insbesondere nach 2004 stiegen. Weiterhin gleichen die Wanderungsgewinne aus Thüringen seit 2002 die Wanderungsverluste in die anderen Bundesländer/Ausland aus. Der deutliche Wanderungsgewinn von 2003 bis 2005 stellt die Auswirkung der Einführung der Zweitwohnungssteuer dar, welche im nächsten Abschnitt beschrieben wird.

Abbildung 3.1.2:



### 3.1.3 Einführung der Zweitwohnsitzsteuer

Im Sommer des Jahres 2003 wurde in der Landeshauptstadt Erfurt die Zweitwohnungssteuer eingeführt. Dies hatte zur Folge, dass sich viele der mit Nebenwohnsitz gemeldeten Personen mit Hauptwohnsitz in der Stadt Erfurt ummeldeten. Die Ummeldung vom Neben- zum Hauptwohnsitz wird als Zuzug registriert. Daher weisen die Abbildungen

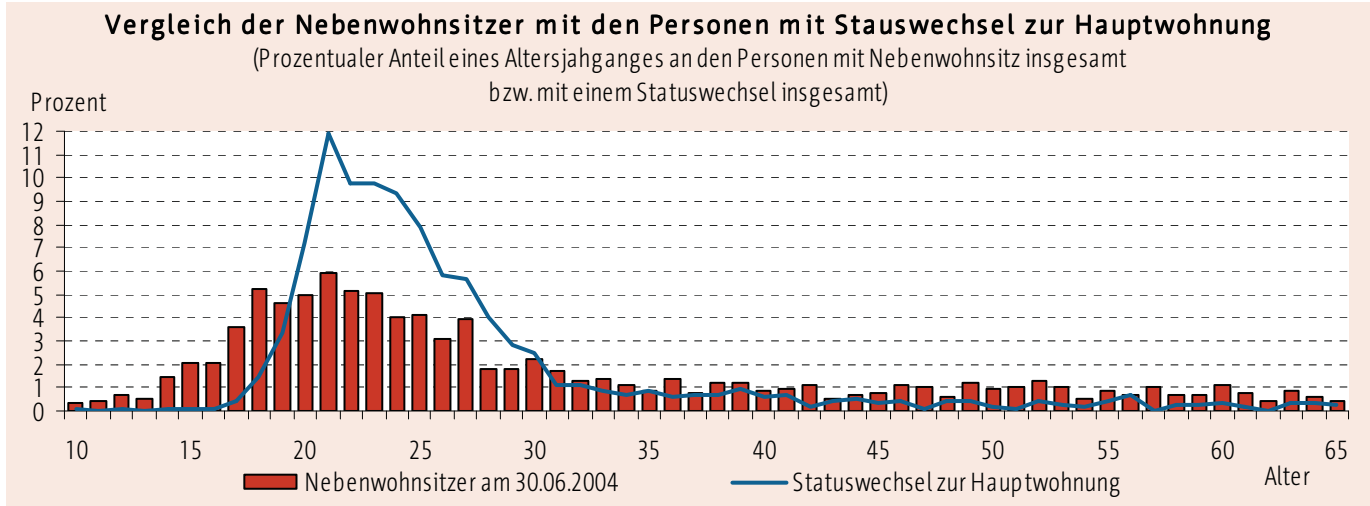
3.1.2 und 3.1.3.1 für die Jahre 2003 bis 2005 einen enormen Außenwanderungsgewinn aus. Zudem fand durch die Zweitwohnsitzsteuer eine Bereinigung des Einwohnermelderegisters statt. Mit Stichtag 30.06.2003 waren in Erfurt noch 10.304 Personen mit Nebenwohnsitz gemeldet. Genau ein Jahr später zum 30.06.2004 waren es noch 3.264 Personen.

In diesem Zeitraum haben sich 1.520 Personen mit Hauptwohnsitz umgemeldet. Betroffen war überwiegend die jungerwachsene Bevölkerung (siehe nachfolgende Abbildung). Im Jahr 2010 verzeichnete die Landeshauptstadt Erfurt 2.184 Personen mit Zweitwohnung.

Die Zweitwohnsitzsteuer bewirkte zudem ein verändertes Anmeldeverhalten der nach Erfurt Zuziehenden. Haben sich vor Einführung der Zweitwohnungssteuer viele Zuziehende lediglich mit Nebenwohnung angemeldet und ihren Hauptwohnsitz in

der ursprünglichen Wohngemeinde beibehalten, melden sich heute die Zuziehenden gleich mit Hauptwohnung an. Die Bevölkerung der Landeshauptstadt Erfurt stieg seit dem 30.06.2003 von 196.659 um 4.290 Personen auf 200.949 zum 31.12.2010 an. Die eingeführte Zweitwohnungssteuer und die gestiegenen Studentenzahlen an der Universität Erfurt und der Fachhochschule Erfurt von insgesamt ca. 7.400 Studenten im Wintersemester 2002/2003 auf ca. 10.360 im Wintersemester 2010/2011 haben sicherlich, auch dazu beigetragen.

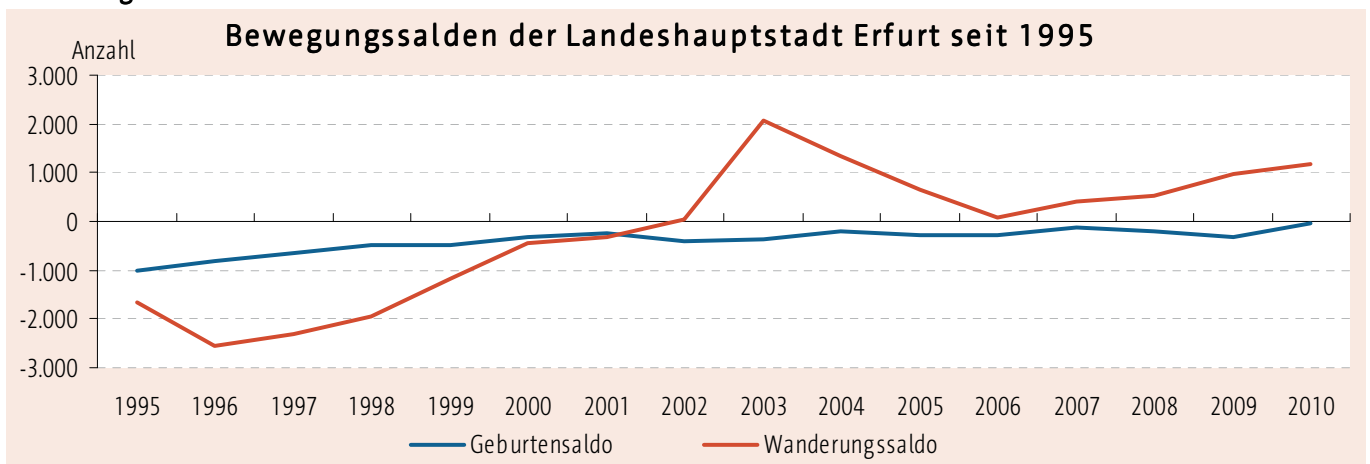
**Abbildung 3.1.3:**



In der folgenden Abbildung wurden die Salden der räumlichen und natürlichen Bevölkerungsbewegung gegenübergestellt. Hieran wird noch einmal ersichtlich, welchen Einfluss die Wanderungsbewegungen und das Geburtendefizit der vergangenen Jahre auf die Bevölkerung der Landeshauptstadt Erfurt hatten.

Weisen die Wanderungsbewegungen seit 2002 Einwohnergewinne aus, verzeichnet Erfurt über das negative Geburtensaldo für alle dargestellten Jahre Einwohnerverluste. Die Wanderungsbewegung konnte die Verluste aus der natürlichen Bewegung, erst seit 2003 deutlich kompensieren.

**Abbildung 3.1.3.1:**



### 3.2 natürliche Entwicklung

In diesem Abschnitt soll der Einfluss der natürlichen Bevölkerungsbewegung, bestehend aus Geburten und Sterbefällen, aufgezeigt werden. Hierbei hatten die Ereignisse der letzten 20 Jahre einen enormen Einfluss auf die Geburtenzahlen und somit auch auf

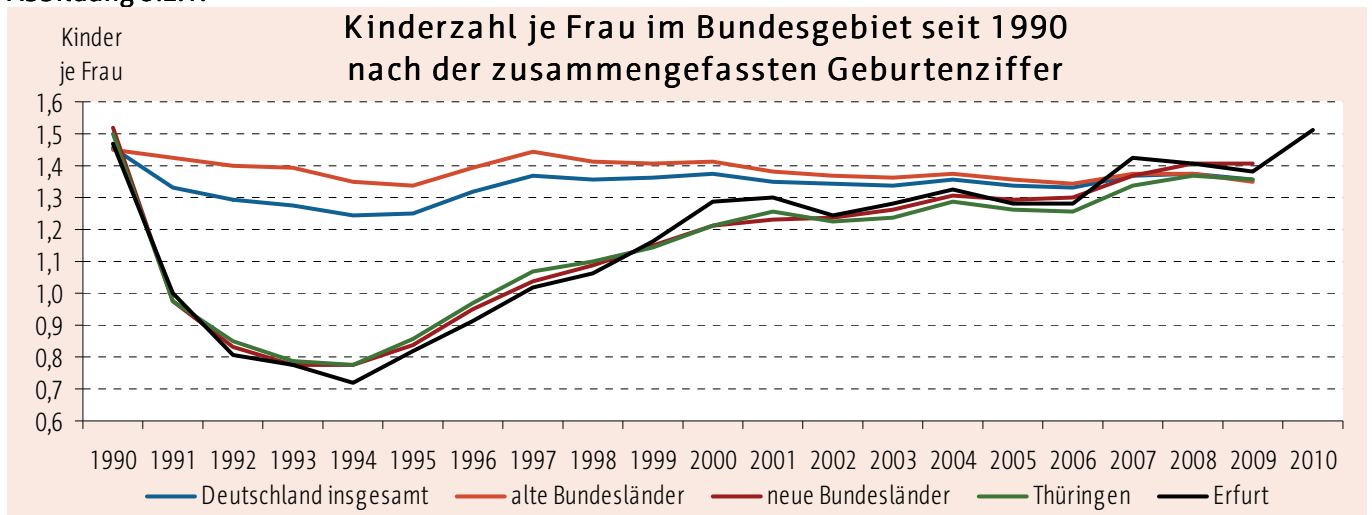
die Bevölkerungsentwicklung. Die Sterbefälle hingegen blieben in den vergangenen 20 Jahren relativ konstant und lagen jährlich zwischen 2.000 und 2.200 Sterbefällen.

### 3.2.1 Geburtenverhalten in der Nachwendezeit

Wie bereits an der Alterspyramide ersichtlich, haben Ereignisse wie der Zweite Weltkrieg, der wirtschaftliche Aufschwung und der damit gestiegene Lebensstandard der 60er-Jahre sowie die Einführung der Antibabypille in den 70er-Jahren oder sozial politische Maßnahmen in den 80er-Jahren einen erheblichen Einfluss auf das Geburtenverhalten der Frauen bzw. auf das Verhalten der Familienbildung. Ein weiteres bedeutendes und für die kommende Bevölkerung prägendes Ereignis war die Wiedervereinigung Deutschlands vor 20 Jahren. Zu Beginn der 90er-Jahre brachen die Geburtenzahlen in den neuen Bundesländern ein. Trotz diesen erfreulichen Ereignisses war die sogenannte Nachwendezeit für viele, was die Zukunft betrifft, eine unsichere Zeit. Dies hatte ei-

nen enormen Einfluss auf die Familienbildung. 1994 war in der Stadt Erfurt mit gerade einmal 1.082 Geburten der Tiefpunkt der jährlichen Geburten erreicht. Danach stiegen die Geburtenzahlen allmählich wieder an. In der folgenden Abbildung ist die Nachwendezeit bezogen auf die Gebietstypen Deutschland, alte und neue Bundesländer, Thüringen und Erfurt auf das Geburtenverhalten hin dargestellt. Als Vergleichmaßstab wurde die zusammengefasste Geburtenziffer verwendet. Zwischen 2000 und 2006 lag die Zahl der jährlichen Geburten in Erfurt bei 1.700 geborenen Kindern. In der zweiten Hälfte der 80er-Jahre wurden jährlich noch ca. 2.900 Geburten ermittelt.

Abbildung 3.2.1:



### 3.2.2 Geburtenverhalten seit 2007

Einen weiteren Einfluss auf das Geburtenverhalten hatte vermutlich die Einführung des Elterngeldes im Jahr 2007. Wurden in den Jahren 2000 bis 2006 in Erfurt jährlich ca. 1.700 Geburten erfasst, waren es im Jahr 2007 1.903 Geburten. Dies ist ein Anstieg um rund 11 Prozent. Lag die zusammengefasste Geburtenziffer in den Jahren 2000 bis 2006 bei 1,3 Kindern je Frau, lag sie im Jahr 2007 bei 1,4 Kindern je Frau. Nach 2007 schwächten sich die Geburtenzahlen wiederum bis 2009 auf 1.825 Geburten ab. Dadurch war anzunehmen, dass das Geburtenvolumen nunmehr auf einem leicht erhöhten Niveau stagniert. Jedoch stiegen die Geburten im Jahr 2010 auf 2.034 Geburten an und übertrafen sogar das Geburtenaufkommen des Jahres 2007. Im Jahr 2010 wurde eine Geburtenziffer von ca. 1,5 Kindern je Frau ermittelt.

Mittelfristig werden die Geburten trotz bei geringer Abnahme in etwa stabil bleiben. Allmählich werden die geburtenschwachen Jahrgänge der Nachwendezeit in das gebärfähige Alter (15 bis unter 45 Jahre) eintreten und die Geburtenzahlen werden deshalb deutlich abnehmen, während die Sterbefälle aufgrund starker Seniorenjahrgänge, welche allmählich in das durchschnittliche Sterbealter nachrücken, sich erhöhen werden. Somit wird langfristig das Geburtendefizit wieder ansteigen und zu Bevölkerungsverlusten führen. Die natürliche Bevölkerungsbewegung wird künftig der ausschlaggebende Faktor der Bevölkerungsentwicklung sein.